



ZWEITER TAG DER ANTIKEN NUMISMATIK MÜNSTER, 26./27. OKTOBER 2007

Der vom Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e. V., dem Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie / Archäologisches Museum und dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte / Westfälisches Landesmuseum in Münster am 27. Oktober 2007 gemeinsam veranstaltete Tag der Antiken Numismatik erlebte mit über 70 Besuchern wieder eine gute Resonanz. Mehrere Studen-tinnen der Universitäten Tübingen und Münster



Abb. 1:
Diskussionen nach dem Abendvortrag: Prof. Dr. Ruprecht Ziegler (l.), Dr. Christian-Ewald von Kleist, ehem. Vorsitzender der Westf. Münzfreunde (Mitte) und Günther Gromotka, Mitinitiator des TAN (r.)
Abb. 2: Aufbruch zum „Après Coin“



Abb. 3: Bronzemünze aus Anemurion: Vs. Maximinus Thrax – Rs. Perseus mit Harpe und abgeschlagenem Medusenhaupt
Hauck & Aufhäuser 21 (17.3.2009) Nr. 412

stellten die Forschungen für ihre Doktorarbeiten vor und namhafte Numismatiker referierten neue Erkenntnisse. Der Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker (Osnabrück) und dem Förderkreis der Universität Münster gebührt Dank für die Übernahme der Reisekosten des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Am Vorabend eröffnete **Prof. Dr. Ruprecht Ziegler**, Universität Duisburg-Essen, den zweiten Tag der Antiken Numismatik mit einem Abendvortrag zu „Geld und Wirtschaft im kaiserzeitlichen Kleinasiens. Das Beispiel Anemurion in Kilikien“, in dem er ökonomische Prozesse in Kleinasiens durch eine numismatische Detailstudie rekonstruierte (Abb. 1–3).

Claudia Drosihn, M. A., Tübingen, begann dann am Samstag mit einem Arbeitsbericht über „Die frühen kleinasiatischen Elektronprägungen und der Beginn der Silberprägung“. Knapp 4.000 frühe Elektronmünzen aus Lydien, die teils glatt und bildlos, schraffiert oder gekörnt sind, teils Ornamente und Bilder tragen, konnte sie sehr überzeugend mit Siegelmotiven aus den Nachbarkulturen vergleichen. Eine Lokalisierung dieser Münzen ist jedoch sehr schwierig, weil offenbar nur ein kleiner Teil der geprägten Typen bekannt ist und – bis auf

zwei Hortfunde – zuverlässige Herkunftsangaben fehlen. Die Mehrzahl der Münzen ist nur aus dem Münzhandel oder aus Sammlungen bekannt: Informationen über Stücke mit Fundprovenienzen sind daher höchst willkommen. Für das Wissen über die ersten Münzen der Weltgeschichte werden ihre Forschungen höchst aufschlussreich sein.

Prof. Dr. Dieter Salzmann, Münster, berichtete in seinem Vortrag „Helm – Schild – Schuhe. Das feine Spiel mit den Details“ über von der Forschung bisher nicht beachtete ikonographische Details auf antiken Münzen, die für die Interpretation der Bilder von großer Bedeutung sind. So hält beispielsweise Athena auf den Tetradrachmen des Königs Lysimachos einen Schild mit einem Löwenkopf (ein persönliches Wappen des Königs) anstelle des sonst üblichen Medusenhauptes.

Prof. Dr. Jannis Hourmouziadis, Berlin, verfolgte dann „Große Götter und Kabiren auf Münzen“, zwei männliche und zwei weibliche Gottheiten, deren Kult sich aus Phönizien und Palästina in die Ägäis (Mytilene, Samothrake, Berytis u. a.), nach Phanagoria (am Schwarzen Meer) und ins westliche Mittelmeer verbreitete. Die männlichen Kabiren erscheinen auf Münzen als bäriger und bartloser Mann, erkennbar an der spitzen Mütze, dem Pilos. Einzelheiten zu den Gottheiten und ihrem Kult bleiben noch zu erforschen.

Dr. Wilhelm Hollstein, Münzkabinett Dresden, stellte Beobachtungen zum Herculeskult auf Münzen zu Beginn des zweiten Punischen Krieges um 219-215 v. Chr. vor: Den Prägungen Karthagos antworteten römische Prägungen des Diktators Q. Fabius Maximus.

Christina Mechthold, M. A., Tübingen, untersucht in ihrer Doktorarbeit „Porträt- und Kranzformen von Julius Caesar auf Münzen“. Nicht nur der schlichte Lorbeerkrantz, sondern vielmehr unterschiedliche Kranzformen lassen sich beobachten und mit Nachrichten aus der schriftlichen Überlieferung erklären: Caesar hielt sich dabei streng an Gepflogenheiten der Römischen Republik.

Nach der Mittagspause führte **Dr. H.-Helge Nieswandt** die Teilnehmer durch das neueröffnete

und sehr sehenswerte Archäologische Museum der Universität Münster – direkt neben dem Landesmuseum am Domplatz gelegen (Abb. 4–5).



Abb. 4–5: Besuch
des Archäo-
logischen
Museums der
WWU Münster



Alexa Bensmann, M. A., Tübingen/Berlin, stellte dann ihre Forschungen zu „Augusteischen Münzmeisterprägungen“ vor, die sich häufig an viel ältere Motive republikanischer Münzen anlehnen: Offenbar besaßen die alten Patrizierfamilien Sammlungen der Münzen ihrer Vorfahren, aus denen sie Motive generierten.

Christina Drees, M. A., Münster, unternahm die Deutung einer bislang kaum beachteten Marsstatue am Ehrenbogen des Nero in Rom. Diese ist nur auf äußerst qualitätvollen und detailreichen Münzen des Kaisers überliefert. Eine typologische Bestimmung der Marsfigur führte zu augustei-



Abb. 6: Sesterz, Vs. Nero – Rs. Ehrenbogen
Berlin, IMKM 18226556

schen Bezügen ebenso wie zum Nachweis innovativer Entwicklungen in der neronischen Münzprägung und Baukunst.

Bettina Oster, M. A., Tübingen, referierte über ihre Magisterarbeit „Der Tempel des Jupiter Capitolinus in Münzbildern und Reliefs“. Der 509 geweihte, 83 v. Chr., 69 und 80 n. Chr. abgebrannte wichtigste Tempel auf dem Capitol in Rom wird nur selten in seiner korrekten architektonischen Erscheinung abgebildet, sondern im Münzbild durch charakteristische Elemente wie das hohe Podium, die drei Türen oder den Stauenschmuck kenntlich gemacht. Hinweise können auch der thematische Kontext, Symbole oder Beischriften geben – selbst auf Münzen aus Kleinasien.

Dr. Peter Ilisch, Münzkabinett des LWL-Landesmuseums Münster, sprach über „Die Münzen des Römischen Lagers in Anreppen (Kreis Paderborn)“, eines der Legionslager während es römischen Versuchs zur Eroberung Germaniens zwischen Rhein und Elbe, in dem 422 Münzen bei Ausgrabungen entdeckt wurden – etwa je zur Hälfte keltische Kleinbronzen und römische Bronzemünzen, aber nur ganz wenige (meist republikanische) Denare. Es scheint, dass das Lager schon Jahre vor der Varusschlacht aufgegeben wurde.

In der letzten Sektion stellten **Dr. Bernhard Weisser** und **Dr. Karsten Dahmen**, Berlin, den Interaktiven Katalog des Münzkabinetts Berlin im Internet vor, der inzwischen schon 5.500 Münzen der Sammlung dokumentiert <<http://ww2.smb.museum/ikmk/>>, davon 3.000 antike. Schließlich führte **Frank Straßburger**, Hannover, eine von ihm für die Ausstellung im Kestner-Museum Han-

nover entwickelte Informationsstation zu Münzen der Römischen Kaiserzeit vor.

Die ebenso ergiebige wie für die Zuhörer unterhaltende Tagung machte Mut: Ein hervorragender wissenschaftlicher Nachwuchs stellte sich vor; um die Zukunft der antiken Numismatik braucht man sich in dieser Hinsicht nicht zu sorgen! Die Veranstalter streben an, eine solche Tagung 2008 zu wiederholen.

Text: **Gerd Dethlefs**; der Bericht ist erschienen im NNB 56/12, 2007, 514 f. und wurde hier nachträglich leicht überarbeitet und bebildert.

Tessera II: CNG, Mail Bid Sale 57 (4.4.2001) Nr. 1051; Abb. 1–2, 4–5: Günther Gromotka; Abb. 6: Foto Dirk Sonnenwald.

NACHTRAG (November 2015):

Einige der auf dem 2. TAN vorgestellten und diskutierten Themen und Projekte sind inzwischen abgeschlossen und publiziert. Eine Auswahl des uns Bekannten ist hier aufgelistet:

Christina Drees, Ein Mars gibt Rätsel auf. Überlegungen zu den Prägungen Neros mit Ehrenbogen, Boreas 32, 2009, 61–76

Claudia Drosihn, Zur frühen kleinasiatischen Elektronprägung, NNB 57/8, 2008, 311–313

Alexa Küter (geb. Bensmann), Zwischen Republik und Kaiserzeit. Die Münzmeisterprägung unter Augustus (Diss. Tübingen 2008), Berliner Numismatische Forschungen, N.F. 11 (Berlin 2014)

Ruprecht Ziegler u. a., Die Prägungen der kilikischen Stadt Anemurion, Sammlung Köhler-Osbahr III 3 (Duisburg 2008)

Ruprecht Ziegler, Zur Münzprägung von Anemurion in Kilikien in der römischen Kaiserzeit, NNB 58/3, 2009, 97–99